

Dilemma der Stromkonzerne

LZ 02.07.07

„Stabile Preise nur bis September“, LZ vom 27. Juni

Mit der Einführung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) einschließlich der Privilegierung begann das Dilemma der Deutschen Stromwirtschaft. Vor diesem Ereignis waren die Kraftwerksbetreiber und Kraftwerkshersteller auf Grund der Konkurrenzsituation gehalten, die privaten und industriellen Stromverbraucher zu jeder Tages- und Nachtzeit zuverlässig mit preiswertem Strom zu versorgen. Die Kraftwerksbetreiber sorgten für genügend Kraftwerkskapazität und die Kraftwerkshersteller für thermische Kraftwerke mit hoher Verfügbarkeit und geringen Stromgestehungskosten, d. h. mit hoher

Wirtschaftlichkeit, was nur durch Kraftwerke mit Leistungen über 1000 MW-elektrisch möglich war.

Seit Einführung des EEG spielen wirtschaftliche Lösungen keine Rolle mehr. Heute werden Windenergie-, Photovoltaik- und Biogasanlagen in Serie gebaut, weil sie durch Zwangsabgaben über die Stromkosten subventioniert werden, obwohl die Verfügbarkeit um ein Zehntel geringer ist und die Stromgestehungskosten um den Faktor 5 bis 25 höher sind als bei thermischen Kraftwerken.

Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Kostenspirale bei den Stromgestehungskosten aus dem Energiemix sich immer

schneller dreht, je höher der Anteil der hoch subventionierten Erneuerbaren Energien am Energiemix wird. Daher ist es aus volkswirtschaftlichen Gründen geboten, das EEG und somit die Privilegierung aufzuheben und den Bau und die Förderung derartiger Anlagen zu stoppen. Um der CO₂-Reduzierung gerecht zu werden, muss die Forschung für umweltfreundliche, wirtschaftliche Konzepte verstärkt werden, anstatt eine unwirtschaftliche Anlage nach der anderen bei 20-jähriger Subventionierung von jährlich mehrstelligen Milliarden Euro-Beträgen zu Lasten der Stromverbraucher zu bauen. Bei einer dynamisierten Forschung wären nur wenige Pro-

totypanlagen erforderlich.

Die Wirtschaftlichkeit muss wieder stärker als Regelmechanismus in der Stromwirtschaft zum Tragen kommen. Kein privater Haushalt oder mittelständischer Betrieb wird diese Preisspirale bei den Stromkosten auf die Dauer verkraften können. Alle Personen, Politiker, Juristen und Mitarbeiter bei den Genehmigungsbehörden, die in Entscheidungsprozessen um die Erneuerbaren Energien eingebunden sind, sollten offen legen, ob sie zu den Investoren und somit zu den Profiteuren gehören. Profiteure im Bereich der Erneuerbaren Energien dienen nicht der Volkswirtschaft.

Dr. Rudolf Adolf Dietrich
Hohnstorf/Elbe